

Die Augen des Doktors ruhten indessen indignirt auf dem ungeschönten Arbeit. Er erinnerte sich nicht, je einen so großen Strich umstumpfen gesehen zu haben und bedauerte innerlich den Fuß, welchen Hermine die harte, selbstgeponnene Wolle verarbeitet. So verging wieder eine kurze Spanne Zeit. Nur das Klappern der Nadeln wurde hörbar. Dann öffnete sich hastig die Thür, welch in die anderen Gemächer des Hauses führte, und ein alter Herr stürzte in das Zimmer. Er machte, trotz des veräufstlichst Bratenrocks, in den er sich eilends geworfen, den ansprechendsten Eindruck. Seine fein geschnittenen Züge zeigten eine unerbittliche

jedenfalls aber am Donnerstag geschlossen werden. Die Interpellation Sattler, betreffend die Zuschüsse aus der königlichen Schatzkammer zu den Hoftheatern in Hannover, Kassel und Wiesbaden gelangt am nächsten Montag zur Verhandlung.

Potsdam, 17. Juni. Heute fand im Katharinenholz das Adlerschießen des Officierscorps des 1. Garderegiments zu Fuß statt, dem der Kaiser, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, der Großherzog von Baden, der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Meiningen und der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Hohenzollern beizuhöhen. Der Kaiser that den ersten und den letzten Schuß. Nach dem Schießen begaben sich die Herrschaften in das in der Nähe errichtete Zelt, wo ein Mahl eingenommen wurde.

Als Vertreter von 880 Unterzeichneten einer von Deutschen in den Laplata-Staaten an den Fürsten Bismarck abgesandten Adresse wurde dieser Tage Dr. med. C. Wendel, ein Arzt aus Montevideo, in Friedrichsruh empfangen. Mit warmherziger Verehrung für den großen Mann, in welchem die Deutschen im Auslande mit besonderer Dankbarkeit den Baumeister des großen Reiches verehren, dessen Machtstellung sie so wohlthätig empfinden, schildert Dr. Wendel in einem Bericht an die Deutsche Laplata-Zeitung in Buenos Aires seine Erlebnisse.

In einer Berliner Zeitschrift behandelt die Abg. Z. wieder einmal ausführlich die Frage der „Versöhnung“ zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck. Das Blatt meint, daß diese Erörterungen, diese schmerzhaften Wunden des deutschen Reichs „eher erweitert, als zu ihrer Heilung beigetragen haben. Ferner heißt es in dem Aufsatz: „Fürst Bismarck ist plötzlich und in Ungnade aus dem Amt entlassen worden, aus Gründen, die ihm heute noch unbekannt sind. Nachdem verabredet worden, daß der Reichsfanzler bleiben und die Leitung der auswärtigen Politik behalten, General v. Caprivi aber das Ministerpräsidium übernehmen sollte, ist er plötzlich um sein Abschiedsgesuch gedrängt worden, und die Verabschiedung hat dann mit einigen äußeren Ehren stattgefunden, welche den jähen Bruch doch nur sehr nothdürftig verdeckt haben. Unter solchen Umständen ist es nur schwer begreiflich, wie sie und da erwartet werden kann, Fürst Bismarck werde einen ersten Schritt zu einer Annäherung thun, für welche bei ihm ganz und gar kein Bedürfnis besteht und welche nach Lage der Verhältnisse doch nur eine formelle und äußerliche sein könnte.“ Schließlich wird gesagt, daß Graf Waldersee am 15. ds. einen Besuch bei dem Fürsten Bismarck gemacht hat, woran sich die Bemerkung knüpft: „Es sei gleich davor gewarnt, etwa die Annäherung des Grafen Waldersee in Friedrichsruh im Sinne einer „Vermittelung“ auszuliegen. Graf Waldersee überbrachte dem Fürsten die Grüße des Kaisers Alexander, mit welchen ihn dieser, wie aus hohen militärischen Kreisen verlautet, in Kiel besonders beauftragt hatte. Die Wiener Nachricht, daß der Berliner russische Botschafter nebst seiner Gemahlin der Vermählung des Grafen Herbert Bismarck in Wien beizuwohnen werde, bestätigt sich.“

Zur „Ausöhnung“ des Fürsten Bismarck mit dem Kaiser bringt die Köln. Volksz. aus Berlin die Nachricht, daß Hr. v. Stumm sich bei dem Besuche des Kaisers auf Schloß Holberg bemüht hat, diesen für den Alt-Reichsfanzler günstig zu stimmen, und zwar nach der Richtung hin, daß bei dem großen Ansehen, welches Fürst Bismarck in den Kreisen der Großindustriellen, namentlich von Rheinland-Westfalen, noch unvermindert genieße, eine Verständigung mit demselben in diesen Kreisen einen besonders günstigen Eindruck machen werden, welcher bei in denselben zur Zeit herrschenden Mißstimmung nicht gering anzuschlagen sein werde. Bekannt ist, daß die sozialpolitischen Grundanschauungen des Hrn. v. Stumm mit denen des Fürsten Bismarck in den Hauptpunkten sich decken. Beide fanden sich zusammen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung, während sie, wenn auch in verschiedenem Grade, der vom Centrum vertretenen Arbeiterschutzpolitik ablehnend oder zurückhaltend gegenüberstanden. Kurz nach jenem Besuche des Kaisers auf Schloß Holberg ist, wie in weiteren Kreisen bisher allerdings nicht bekannt geworden ist, Hr. v. Stumm in Friedrichsruh gewesen, und seit dieser Zeit haben die angeknüpften Fäden sich ununterbrochen fortgesponnen.

Petermanns Mittheilungen, die am 3. Juni abgeschlossen sind, melden, nach telegraphischer Meldung sei, wie Dr. Stuhlmann, jetzt auch Emin Pascha wohlbehalten in Butoba angekommen.

Hannover, 16. Juni. Endlich muß auch noch den vertrauensvollsten Lesern ein Licht darüber aufgehen, ob die Auslieferung des Welfenfonds irgendwelche Wirkung auf die Haltung der extremen Welfenpartei ausüben werde. Es war dies auch in einer Correspondenz in dem „Reichsboten“ ausgeführt worden, und dieses Blatt hatte dazu bemerkt: „Die Welfen werden es selbstverständlich finden, wenn auch der Staat desto ernster ihre Agitation aufhebt, je mehr sie ihre Unverhältnißlichkeit zutage treten lassen.“ Kennzeichnend ist nun, was die hiesige welfische Volkszeitung hierzu sagt: „Wir sind aber gar nicht unverständlich.“ Preußen braucht nur die Annexionen aufzuheben und aller Haß ist vorbei. Wir sind an dem jetzigen traurigen Zustande unschuldig. Der König Wilhelm der 1. von Preußen war es, welcher mit Hannover Frieden zu schließen abgelehnt hat.“ So das welfische Blatt. Eine Partei, die verächtlich verurteilt, wird Nachgiebigkeit natürlich immer nur als Schwäche auslegen.

Dresden, 17. Juni. Die Huldigung für den Fürsten

Aehnlichkeit mit denen Tante Bethys, während die Gestalt des bereits weißhaarigen Mannes groß und breitschultrig wie die Herminens war. Schon von weitem streckte der Alte dem Gaste beide Hände entgegen.

„Gut Gott, mein Junge!“ rief er. Gleich darauf aber fühlte Guido zwei kräftige Arme seine Schultern umschlingen und seinen Mund von bärtigen Lippen geküßt. „Hast mich lange auf Deinen Besuch warten lassen“, sagte der Greis dann hinzu, ohne sich vorzustellen — etwas derartiges schien nicht Mode auf dem Hofe. „Und fast konnte ich mir's nicht erklären, warum Du nicht kamst.“ „Aber Du willst Dich doch nicht entschuldigen“, fuhr er lachend fort, als Guido die Lippen öffnete. „Das laß nur hübsch bleiben! Jetzt bist Du ja da und — alles Uebrige folgt — wie mein alter Schäfer sagt.“

Damit aber hatte der Sprecher seinen jungen Gast, welcher sich natürlich erhoben, wieder auf den Stuhl gedrückt. Selbst Platz nehmend, fragte er nun mit den herzlichsten Worten nach dem Ergehen des lieben alten Freundes, Guidos Vater.

Der junge Arzt gab Herrn Lutter — denn diesem sah er sich natürlich gegenüber — ausführlichen Bescheid. Als er von dem Sterben der Stiefmutter erzählte, fuhr sich der biedere Landmann mit dem Rücken seiner braunen Hand über die Augen. — „Gleiches Geschieh“, sagte er dann. „Ich habe ja ebenfalls zwei Frauen begraben müssen. Auch die Thranen sind noch nicht versiegt, die ich um die letzte geteint. — Weist, mein Junge, sie starb, als meine Hermine gerade ihr zweiundzwanzigstes Jahr zurückgelegt hatte.“

„Das dreiundzwanzigste“, verbesserte das Mädchen ernsthaft, ohne daß die Nadeln aufhörten zu klappern.

Der Alte zuckte die Achseln, und zu dem Gaste gewendet, sagte er hinzu: „Ist sie nicht die seltsamste Person von der Welt? Ich wenigstens meine, jedes andere Weib leidet es gern, wenn man es jünger macht. Aber meine Hermine duldet auch hierin keine Rüge, Sie ist eben so wahr, wie es ihre gute Mutter gewesen — und eben so treu und tüchtig. Bei dem ersten Hohnschrei ist sie schon

Bismarck nimmt einen Umfang an, wie er bisher nur bei Eingängen von Königen und Königen erlebt worden. In den Eingangsstraßen entfielen überall Ehrenposten und Tribünen. Der Stadtrat wartet vor Ueberlastung der Balkone. Sowohl der Rath wie die Stadtverordneten begrüßen in voller Zahl den Ehrenbürger Dresdens. Am Fackelzuge werden weit über hundert hiesige Vereine theilnehmen, denen zahlreiche auswärtige sich anschließen.

Dresden, 18. Juni. Heute Abend um 8 Uhr 23 Minuten werden Fürst und Fürstin Bismarck bei dem Aufenthalt an der Station Götzburg durch die Stadt Meissen, den Meißner Gewerbeverein, die Liedertafel, viele andere Vereine mit Gesang und Musik begrüßt werden, wobei Bürgermeister Schiffer eine Ansprache hält, der Gewerbevorsteher Hoffmann einen silbernen Pokal mit Willkommtrunk dem Fürsten und eine junge Meißnerin einen Rosenkranz mit einer Schleife in den städtischen Farben der Fürstin überreicht. Ähnliche Huldigungen finden morgen in Pirna statt.

München, 18. Juni. Das bayerische Comité zur Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck hielt heute eine Sitzung ab, in welcher über den Ankauf eines Platzes zum Denkmalthurm am Starnberger See berathen wurde. Wie die „Neuesten Nachrichten“ erfahren, wird der Botschafter Graf Schadow den Professor Denbach heute Abend auf der Fahrt zur Hochzeit des Grafen Bismarck nach Wien begleiten. Fürst Bismarck wurde Mittwoch Nachts mit dem Orient-Expresszug in München eintreffen und Donnerstag die Reise nach Kissingen fortsetzen.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin, 17. Juni.** Das preussische Abgeordnetenhaus hat heute das Gesetz über die Kleinbahnen nach dreisätziger Beratung in dritter Lesung mit sehr großer Mehrheit beschlossen. Abgesehen von einigen, theils sachlichen, theils redactionellen Ergänzungen wurden Änderungen von größerer Tragweite nicht mehr an den Beschlüssen zweiter Lesung vorgenommen. Demnach beschloß sich das Haus mit Petitionen. Nächste Sitzung morgen (Militärministergefeß, Petitionen).

* **Berlin, 18. Juni.** Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute einstimmig das Militärministergefeß in der vom Herrenhaus veränderten Fassung. Die Conservativen ließen durch den Abg. Ehrhard erklären, daß sie auf Wiederherstellung des conservativ-clericalen Beschlusses, die Vorlage nur für Gemeinden von 3000 Seelen an gelten zu lassen, verzichteten. Diese Nachgiebigkeit, welche in Centrumsblättern seit gestern schon mit einem „Reider“ unangenehm vermerkt worden war, veranlaßte auch das Centrum, sich mit der Zahlungsgewohnheit von 2000 abzugeben. Nationalliberalerlei wurde durch den Abg. Dr. Gammacher nochmals betont, daß das Gesetz die Anwendung auf alle Landgemeinden sei; doch werde die Partei mit dem Reichsbaren sich zunächst begnügen. In gleicher Weise erklärte Abg. Gorty namens der Freisinnigen, daß sie das Gesetz nicht zum Feinde des Guten werden lassen würden. Die Verhandlung über das Dienst-einkommen der höheren Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten wurde auf Montag vertagt. Vorher steht für Montag die Interpellation Sattler auf der Tagesordnung.

Fürst Bismarck in Berlin.

Die A. V. Z. giebt von dem am Samstag voriger Woche erfolgten Besuch der Reichshauptstadt durch den Fürsten Bismarck folgende lebhafteste Schilderung: Fürst v. Bismarck hat gestern auf der Fahrt nach Wien die Reichshauptstadt berührt und war Gegenstand begeisteter Ovationen. Der Zug, dem der Salonwagen des Fürsten angehängt war, hatte in Spandau einen außerplanmäßigen Halt gemacht und war der Salonwagen über Charlottenburg nach dem Anhalter Bahnhof überführt. Nachdem der Ersterer Zug um 4 Uhr 45 Min. den westlichen Bahnhof verlassen hatte, wurde dieser durch Bahnbeamte von der in großer Zahl angestammelten Menge geleitet. Zugleich rückte die Schutzmannschaft unter dem Kommando des Oberst Paris an. Die Umgebung des Bahnhofs wurde umstellt und nur der Hauptzug freigegeben. Inzwischen ließ man auch das Publikum auf dem Perron wieder mehr vordringen und gab schließlich den ganzen Perron frei. Wir sahen u. A. den Staatssecretär v. Malgahn mit Gemahlin, die gräflich Donnermarsch'schen Herrschaften und Professor Schwenninger. Auch Offiziere waren mit ihren Damen erschienen. Viele derselben hatten Bouquets und Blumenkörbe mitgebracht. — Inzwischen war der Dresdener Zug vorgefahren. Der fürstliche Salonwagen fuhr 5 Uhr 15 Minuten in die Halle ein, von stürmischen Hochrufen begrüßt. Der Jubel wuchs, als man am Fenster den Fürsten erblickte, der eine graue Jagdjacke trug und grüßend die Mähe schwenkte. Im Nu hatte die Menge den Wagen umdrängt und Blumen spenden dem Fürsten entgegengehalten, der sie herzlich dankend in Empfang nahm. Ein Förster mit der kleinen Gräfin Donnermarsch auf dem Arm dahnte sich durch die Menge einen Weg und reichte dem Fürsten die junge Gräfin, die ein duftiges Rosenbouquet überreichte. Der Fürst gab dem reizenden Kinde unter dem Jubel der Menge einen herzhaften Kuß. Der Bahnhofsverkehr war an den Wagen herangetreten und bot dem Fürsten einen schäumenden Pokal bayerischen Bieres an, den der Fürst ergriff und unter den Prostrufen der Menge leerte. Jetzt trat auch die Fürstin an das Fenster, auch sie wurde durch Hochrufe begrüßt. Die Menge stimmte „Deutschland, Deutschland über Alles“ an. Dann ertönte „Silentium“ und die wogende

aus den Federn und besorgt die innere Wirtschaft. Dabei trägt sie immer noch den Stricktrumpf in der Tasche, um ein paar Maschen abzuhaspeln, wenn sich dazu eine freie Minute bietet. „Wahr, ich bitte Dich — laß das Loben“, unterbrach Hermine hier die Worte des Alten. „Was ich thue, ist meine Pflicht, nichts weiter. Wir Frauen sind einmal zur Arbeit da.“

„Aber doch nicht so bedingungslos, mein Fräulein“, warf Doktor Guido lebhaft ein.

Sie sah ihn mit ihren grauen, klaren Augen verwundert an. „Ich verstehe Sie nicht“, sagte sie dann, „und weiß nur, daß ich in der Arbeit allein Befriedigung finde.“

Er neigte zustimmend den Kopf. „Es käme darauf an, was Sie alles unter Arbeit verstehen.“

Sie zuckte die Achseln. „Was? — Nun, ich dachte, das bedürfte keiner weiteren Erklärung.“

„Doch! Denn auch die Lektüre eines guten Buches kann für eine Arbeit gelten, wenn sich der Lesende Mühe giebt, Vortheil daraus zu schöpfen.“

Ein leises Lächeln zuckte um den Mund des Mädchens. Die dicken Stahlnadeln in ihren Fingern klapperten noch eifriger. „Solche Ansichten begreife ich nicht“, erwiderte sie. „Ich halte das Bücherlesen für die ärgste Zeitverschwendung, sofern es sich nicht um ein geistiges Verfeinern in die Bibel oder das Gesangbuch handelt.“

„Aber, mein Fräulein, ich bitte Sie!“ rief Guido befehdend, kam aber nicht dazu, den Widerspruch zu begründen, denn Lutter legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte lächelnd: „Ihr wollt Euch doch nicht streiten, Kinder? Schon jetzt — und noch dazu über Eurer individuellen Ueberzeugungen? Du, Herminechen,“

sehte er zu der Tochter gewendet hinzu, „darfst du dem gelehrten Herrn Doktor nicht verlangen, daß er die Arbeit in unserem Sinne als den Inbegriff alles Achtungswerthen ansieht. Mußt dich schon bemühen, Dein eigenes Denken dem seinen unterzuordnen, wenn —“ er schmunzelte zu ihr hinüber — „Na, alles Uebrige folgt, wie mein alter Schäfer sagt.“ (F.)

Menge bemühte sich, Ruhe herzustellen. Der Fürst lachte und meinte: „Ich soll doch nicht reden? Meine Aufgabe ist schweigen.“ „Graf Bismarck und Gräfin Hoyos leben hoch!“ tönte es aus der Menge, und stürmischer Hochruf wurde dem jungen Paare dargebracht. „Ich danke Ihnen“, antwortete der Fürst mit verbindlicher Handbewegung, „im Namen meines Sohnes und meiner zukünftigen Schwiegertochter.“ „Auf Wiedersehen, auf baldiges Wiedersehen“, wurde stürmisch gerufen, der Fürst aber stand hochaufrichtig an der Fensteröffnung und überblickte die zu einem dichten Knäuel angewachsene Menge. Immer von Neuem suchte man seine Hand zu ergreifen, bis der Fürst endlich mit den Worten „Mir thut ja die Hand schon weh“, versuchte, sich niederzulegen. Da die Menge nun aber von Neuem „Deutschland, Deutschland über Alles“ anstimmte, erhob er sich wieder und ergab sich von Neuem den oft nur allzu stürmischen Ovationen. Inzwischen nahte die Zeit der Abfahrt, ein langgezogener Pfiff und langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Nur langsam zerstreute sich die Menge; zerbrochene Schirme, abgerissene Passanten und dergl. zeugten aber von dem furchtbaren Gedränge.

Vermischtes.

— **Kassube.** (Thierkäufte auf dem Stängel.) Am Mittwoch den 15. d. Monats fand das diesjährige Thierkaufte auf dem Stängel in gewohnter Weise statt. Der Vereinsvorsitzer, Herr Landrat v. Gersdorff, eröffnete das Fest mit einer Ansprache. In dem alle Erscheinenden herzlich willkommen hieß und ihnen einen vergnügten Tag wünschte, gab er seiner Freude Ausdruck über das zahlreiche Aufgetriebene Vieh und den guten Futterzustand desselben. Er wünschte den Wirtinnen Landwirthen eine gute Ernte und ermahnte dieselben wiederholt, sich vor Schaden zu hüten, indem sie ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden versicherten. In das darauf von dem Herrn Landrat ausgedrachte Hoch auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., den Schirmherren und eifrigen Förderer der Landwirtschaft, stimmten die Festtheilnehmer begeistert ein und sangen, von der Musik begleitet, das „Heil dir im Siegerland“. Herr Landrat-Verbeugte brachte ein Hoch aus auf die beiden durchlauchtigsten Fürstlichen Häuser Wittgenstein, während die tangulische Jugend sich nun dem Vergnügen hingab, gingen die Preisrichter an die Prämierung. Die Verloosungscommission war schon seit 7 Uhr in Thätigkeit. Das Wetter war anfänglich etwas kalt, jedoch gegen Mittag und im weiteren Verlauf des Tages heftig. Die Anzahl des zur Prämierung aufgetriebenen Viehes und des Handelsviehes war groß wie nie zuvor, doch war der Handel etwas flau und waren die Preise gedrückt, trotz der vielen von auswärts gekommenen Viehhändler. Nach Beendigung und Vertheilung der Prämierung und Vertheilung der Preise gab sich Alles dem Vergnügen hin. Für Schaulustige war in einer Anzahl Buden gelogt; auch zählte man zu sehen. Im Karouffel vergnügten sich große und kleine Kinder. Ohne abzuheben störende Zwischenfälle verlief der Rest des schönen Tages in der üblichen frohen und harmlosen Weise. Mit dem Bewußtsein ein schönes Fest erlebt zu haben und dem Wunsch: „Auf fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre!“ ging jeder vergnügt nach Hause. (Wittgenst. Wochenbl.)

— **Haiger, 16. Juni.** (Landwirtschaftliche Feiern.) Zu dem am 25. Juli hier abzuhaltenden Fest des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe des 2. Bezirks, verbunden mit Preismarkt, Prämierung, Verloosung, Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe, fernem Kram- und Viehmarkt ist nunmehr seitens des Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung eingetroffen. Zur würdigen Gestaltung dieses Festes ist bereits ein Comité in voller Thätigkeit. Wie auch seither wird die Verloosung sowohl lebendes Vieh der besten Rassen, als auch landwirtschaftliche Maschinen neuester Construction, sowie eine Menge nützlicher Gegenstände, für den landwirtschaftlichen Gebrauch geeignet, den glücklichen Gewinnern darbringen. Für den musikalischen Theil des Festes wird eine leistungsfähige Kapelle gewonnen werden; wir können schon jetzt, sofern die Witterung günstig, den Besuchern des Festes einen genügenden Tag in Aussicht stellen.

— **Herborn, (Comenius-Feier.)** Am nächsten Mittwoch den 22. d. M. wird das theologische Seminar eine Comenius-Feier dahier veranstalten, zu welcher allgemein eingeladen wird. Comenius hat auf der hiesigen Hochschule studirt und seine Bildung, wie seine Lebensrichtung gründlich viel auf die hier erhaltenen Anregungen. Daher hat die Stadt Herborn und insonderheit das Seminar alle Veranlassung des Gedächtnis dieses berühmten Mannes zu feiern. Die Feier beginnt um 11 Uhr in der Aula. Die verschiedenen Inspektionen des Distriktes werden mit ihren Lehrern theilnehmen, sowie die Geistlichen. Die Bürgerlichkeit Herborns wird ebenfalls zur Theilnahme eingeladen und ist auch die Theilnahme der Damen sehr erwünscht. Die Festrede wird von Herrn Professor Dr. Maurer gehalten werden. Seitens der vereinigten Herren Lehrer werden mehrstimmige Chöre vorgetragen. — Nach der Feier in der Aula findet ein gemeinsames Mittagessen der Theilnehmer im Hotel zum Ritter statt, Mittags 1 Uhr. Nachmittags nach 3 Uhr ist eine gefellige Nachversammlung in dem Garten-local des Herrn R. Gläpfer.

— **Krusberg, (Schmerzgericht.)** Zur Verhandlung kommen am Montag, den 20. Juni, Morgens 10 Uhr, gegen den Bergmann Peter Klein von Schöna, wegen Mordverraths. Dienstag den 21. Juni, Morgens 9 Uhr, gegen den Landbesitzer Bernhard Bering aus Dachen, wegen Unterschlagung und Uebelverfälschung; ebenfalls am Dienstag den 21. Juni, Morgens 9 Uhr, gegen die Ehefrau des Mannes Carl Kreller aus Lippe, wegen Kindesmordes. Mittwoch den 22. Juni, Morgens 9 Uhr, gegen den Tagelöhner Friedrich Stremlow aus Vireldach, wegen Sittlichkeitsverbrechens; ebenfalls am Mittwoch den 22. Juni, Morgens 9 Uhr, gegen den Gastwirth Heinrich Bröder von Wilgersdorf, wegen Sittlichkeitsverbrechens. Donnerstag den 23. Juni, Morgens 9 Uhr, gegen den Steiger Wilhelm Schöler von Cronbach wegen Meineids. Freitag den 24. Juni, Morgens 9 Uhr, gegen den Klempnermeister Gustav Koch von Siegen, wegen Sittlichkeitsverbrechens. Samstag den 25. Juni, Morgens 9 Uhr, gegen den Schlossermeister Anton Felsmann von Freisenohl wegen Meineids. Montag den 27. Juni, Morgens 10 Uhr, gegen den Gärtner Johannes Wägebach von Weidenau, wegen Mordes in zwei Fällen und Mordverraths in einem Falle. (Arnsb. Ztg.)

— **Gelsenkirchen, 23. Juni.** (Eine Petition für die Redactione Fusangel und Lunemann) an Sr. Maj. den Kaiser ist zur Sammlung von Unterschriften in vielen Wirtschaften unserer Stadt ausgelegt. Wir erfahren, daß es sich in der Petition, die den betreffenden Auslagenstellen von der Redaction der „Gef. Ztg.“ überliefert wurde, um die Bitte handelt, daß den Genannten die Strafe erlassen oder in Festungshaft umgewandelt werden möge. Ob die Petition auch weiter im Reich oder gar im Auslande bei den Gönner und Freunde Zusankens ausliegt, ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden. (Gef. Ztg.)

— **Ueber vorzügliche Ernteaussichten** wird aus allen Ecken des Landes berichtet; auch die amerikanischen Berichte lauten günstig. An der Berliner Börse fiel am Sonnabend der Preis für Weizen gegen den Tag vorher um 2 Mark und Koggen um 1 Mark. Wenn diese schönen Hoffnungen in Erfüllung gingen, hätten wir nach der alten Redensart: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt“ auch einen geschäftlichen Aufschwung zu erwarten. Auch die Futterausichten sind gute.

— **(Ein Denkmal für Max Schneckenburger.)** Dem Sänger der „Wacht am Rhein“ ist am gestrigen Sonntag in Tullklingen (Württemberg) ein schönes Denkmal enthüllt worden, eine prächtige Bronzestatue, die Idealgestalt der Germania, die Hand am Schwerte, wie zur Abwehr gegen jeden Feind bereit. Das Denkmal ist von Adolf Jahn in Berlin entworfen und zeigt am Sockel das Medaillonporträt Max Schneckenburgers. Der Dichter des deutschen Schlachtengesangs hat Mitte der 80er Jahre in der Schweiz, seine Gebeine aber ruhen zu Thalheim bei Tullklingen in heimlicher Erde, wie dies der Dichter in einer „letzten Bitte“ gewünscht:

Wenn ich einmal wieder werde
Weit von meinem Vaterland,
Legt mich nicht in fremde Erde,
Bringt mich nach dem heimlichen Strand.
Meines Herzens Flamme lobet
Eingig Dir, Germania,
Denn, wenn einst mein Reid vermodert,
Sei mein Staub den Vätern nah!

— **(Ein Unglück kommt selten allein.)** Am 14. ds. M. Nachmittags ertranken zwei Mannen vom 7. Manns-Regiment in Saarburg beim Baden in der Saar. Als der erste der beiden Soldaten in den Fluß sprang, ging er sofort unter, worauf der zweite seinem in Todesgefahr schwebenden Kameraden nachsprang, um ihn zu retten. Der mit dem Tode Ringende umklammerte aber seinen Retter so fest, daß dieser mit ihm in die Tiefe gezogen wurde und ebenfalls verreckte. Ein in der Nähe weilender Offizier stürzte sich nun ebenfalls in das Wasser, konnte jedoch den Untergetragenen keine Rettung mehr bringen. Der brave Retter, der mit seinem Kameraden den Tod fand, Theodor Horlich, ist aus Ruwer bei Trier gebürtig. Die unglückliche Mutter, eine Wittwe, erhielt die telegraphische Benachrichtigung von dem Tode ihres Sohnes in dem Augenblick, als bei der Ruwerer Feuerbrunst gerade ihr Haus niederbrannte.

— **Baunzen, 15. Juni.** (Schmerz wegen Bergbauens unter tieben.) Dieser Tage sollte in einem benachbarten Dorfe die Hochzeit eines sehr wohlhabenden Paares stattfinden. Alles war fertig, das Hochzeitsmahl hergerichtet und das Brautpaar schickte sich an, den Gang auf das Ständesamt in Begleitung der Hochzeitsgäste zu thun. Beim Austritt aus dem Wohnzimmer blieb zufällig die Braut am Thürhaken hängen und riß ein gewaltiges Dreieck in ihr Hochzeitskleid. Alles war bestürzt über das schlimme Vorzeichen. Nothdürftig wurde der Riß zugenäht. Als

aber bei
voram
halten
— A
wohner
in den
da ihm
Rechnung
gebracht
waren, i
Jetzt i

So

* Si
ersten
Maße.
am Kri
sonnige
schmude
Jodm
zwei D
bei gün
lich mit
mit Pfei
der Dre
Siegen
auf dem
liche Sch
den lo
tarnen i
glichen.
Es geht
Spiele
dunkle
schon fi

Sehr. d

Mu
Sehr. M
E. 261)
schäftli
Hammer

Die
Metall-
trieben
1. 3
bedürftig

2. 2
schäftli

Für
die Besch
außer A

1. 1
beiter d
Ausstell
händig
schäftli
beigeb
(S. 107 d

Stunden
Die Ar
mindest
weniger
Anreden
und zw
stunde be

Die
schäftli
Bei
Betriebe
die Zeit
(Nachsch

3. 3
12 Stun
Nebenar

von 6 M
nach die
vor Begi
ununter
5. 2
beschäftig

Die
Hammer
1. 1
Arbeiter
schäftli

2. 2
halten.
während
darin ge

Die 10
Arbeits
20 Arbei
tragung

3. 3
unter 11
Tafel ein
Bestimmu

Vor-
Sie
kanntma
Deutsche
Berl

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

Vor-
gebracht,
Siege

und meinte: „Graf von der Menge, gebracht. „Ich andienung, diegertochter.“ stürmisch ge- fensöffnung hene Menge. fen, bis der schon wch.“ von Neuem chob er sich u. Stürmisch, nenen bezüg- gab er seiner d den guten dbrachten eine r Schaden zu rten. In das Maj Kaiser dbricht, der Muff be- ra brachte ein Wittgenstein, inab, gingen uen war schon s fall, jedoch Die Anzahl ches war groß ie Preise ge- er. Nach Be- ng der Preise einer Anzahl el vergünstigt enfalls verlief enlosen Weise, dem Wunsche: begünstigt nach Wochenbl.)

ft.) Zu dem r Land- und nierung, Ver- rthe, fernz rfinden die ites ist bereit e Verloosung irtschastliche egenstände, n Gewinnern e leistung- ie Witterung usststellen, tnoch den 22. dahier veran- g diesen sich tadt Herborn dlich dieses in der Aula. ihen Lehrern is wird eben- e der Damen. Maurer ge- ebrstimmige gemeinames 1 Uhr, dem Garten-

kommen am n Peter Klein, Morgens 9 wegen Unter- en 21. Juni, er aus Lippe, r, gegen den rüberredens; en den Gast- rüberredens, ger Wilhelm n, Morgens wegen Sitt- r, gegen den eids, Montag des Wachebch nds in einem ebaute reut z Samm- betrefsende wurde, um in Festungs- ter im Reich els ausliegt, der (H.)

allen Gauen günstig. An gegen den diese schönen ensart: „Hat n Aufschwung

der Sängers der en (Wirtm- nstalt, die (bweh gegen n entworfene ungers. Der Jahre in der in heimlicher

ns. M. Nach- arburg beim Fluß sprang, e schwebende vbe Ringende in die Tiefe e weisender n Unter- mit seinem ge- telegraphische bld, als bei

ns unter- die Hochzeit, das Hoch- an Gang auf ein Ausritt an hängen von bestürzt egenährt. Als

aber beim Eintritt in das Zimmer des Standesbeamten der gleiche Unfall vorfiel und die Braut wieder an einem Nagel hing blieb, war kein Hallen mehr. Die Braut weigerte sich entschieden. Die Hochzeit unterließ.

Aus Rheinhessen, 14. Juni. (Neuer Schnaps.) Ein Einwohner eines kleinen Dorfes hatte sich zum Entsetzen seiner besten Hälfte in den letzten Jahren allmählich an das Schnapstrinken gewöhnt, und da ihm jetzt einiger Zeit oft die nötigen Moneten fehlten, ging es auf Rechnung. Als ihm dieser Tage nun eine recht lange „Reiter“ ins Haus gebracht wurde, worauf die nachfolgenden Schnäpse oft mit ditto bezeichnet waren, rief die entrüstete Ehegattin zornig aus: „Do hot mers, der Lump! Jetzt faust er auch noch Ditto!“

Kokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 20. Juni. (Krieger- und Turnfest.) Ueber dem gefrigen ersten Tage des Festes waltete des Himmels Günst nur in beschränktem Maße. Schon während des höchst feierlichen Morgenconcertes am Kriegerdenkmal ging etwas Regen nieder, dem dann wieder schöne sonnige Stunden folgten. Der Ausmarsch des sehr stattlichen Zuges, die jugendliche Jugend, die Krieger der Zukunft voraus, die schon mit des Königs Hof besetzt gewesen, zum Teil im Feuer erprobten Mannschaften, zwei Officiere an der Spitze, folgend, ging unter dem Krachen der Böller bei günstigem Wetter vor. Der zweite Haufe des Festplatzes füllte sich mit einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge, die Zelte erhellten mit festlichen Lichtern, festlicher Karm mischte sich mit den Klängen der Drehorgel. Nun erfolgte der Aufmarsch der Turner, Mitglieder des „Siegener Turnvereins“ und des Turnvereins „Jahn“, zu den Übungen auf dem großen Festerpodium, dem demnächstigen Tanzboden. Die staltliche Schaar zeigte zunächst die Kraft und Gewandtheit der Glieder in den so interessanten Stadienübungen, ging dann zum allgemeinen Ringenturnen über und überließ es nun zeitweise den ältesten und jüngsten Mitgliefern, den Männerreihen und den Turnschülern, ihre Kunst zu zeigen. Es geschah dies durch Reulenschwingen seitens der Männer, durch ergötzliche Spiele seitens der Schüler. Doch schon zogen von Westen her gewaltige dunkle Wolkenmassen heran, die zerklesteten Hände der niedrigen hangen; schon fielen einzelne Tropfen, und man sah sich gezwungen, beim Bräusen

Bekanntmachung

Betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken vom 29. April 1892.

Auf Grund des § 139a der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes betr. Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) hat der Bundesrath die nachstehenden Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken erlassen:

I. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Metall-, Walz- und Hammerwerken, welche mit ununterbrochenem Feuer betrieben werden, unterliegt folgenden Beschränkungen:

1. Arbeiterinnen dürfen bei dem unmittelbaren Betriebe der Werke nicht beschäftigt werden.

2. Kinder unter 14 Jahren dürfen in den Werken überhaupt nicht beschäftigt werden.

II. Für die Beschäftigung der jungen Leute männlichen Geschlechts treten die Beschränkungen des § 136 der Gewerbeordnung mit folgenden Maßgaben außer Anwendung:

1. Vor Beginn der Beschäftigung ist den Arbeitgebern für jeden Arbeiter das von einem Arzte, der von der höheren Verwaltungsbehörde zur Ausstellung solcher Zeugnisse ermächtigt ist, auszufüllende Zeugnis einzuhändigen, nach welchem die körperliche Entwicklung des Arbeiters eine Beschäftigung in dem Werke ohne Gefahr für die Gesundheit zuläßt. Der Arbeitgeber hat mit dem Zeugnis in gleicher Weise wie mit dem Arbeitsbuche (§ 107 der Gewerbeordnung) zu verfahren.

2. Die Arbeitszeit darf einschließlich der Pausen nicht länger als 12 Stunden, ausschließlich der Pausen nicht länger als 10 Stunden dauern. Die Arbeit muß in jeder Schicht durch Pausen in der Gesamtdauer von mindestens einer Stunde unterbrochen sein. Unterbrechungen der Arbeit von weniger als einer Viertelstunde Dauer kommen auf die Pausen nicht in Anrechnung. Eine der Pausen muß mindestens eine halbe Stunde dauern und zwischen das Ende der vierten und den Anfang der siebenten Arbeitsstunde fallen.

Die Gesamtdauer der Beschäftigung darf innerhalb einer Woche ausschließlich der Pausen 60 Stunden nicht übersteigen.

Bei Tag- und Nachtbetrieb muß wöchentlich Schichtwechsel eintreten. Bei Betrieben mit täglich zwei Schichten darf für junge Leute die Zahl der in die Zeit von 8 1/2 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens fallenden Schichten (Nachtschichten) wöchentlich nicht mehr als 6 betragen.

3. Zwischen zwei Arbeitschichten muß eine Ruhezeit von mindestens 12 Stunden liegen. Innerhalb dieser Ruhezeit ist eine Beschäftigung mit Nebenarbeiten nicht gestattet.

4. An Sonn- und Festtagen darf die Beschäftigung nicht in die Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends fallen. In die Stunden vor oder nach dieser Zeit darf an Sonntagen die Beschäftigung nur dann fallen, wenn vor Beginn oder nach Abschluß der Arbeitschicht den jungen Leuten eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 24 Stunden gesichert bleibt.

5. Während der Pausen für die Erwachsenen dürfen junge Leute nicht beschäftigt sein.

III.

Die Bestimmungen des § 138 der Gewerbeordnung finden in Walz- und Hammerwerken (1) mit folgenden Maßgaben Anwendung:

1. Das in den Fabrikräumen auszuhängende Verzeichnis der jugendlichen Arbeiter ist in der Weise aufzustellen, daß die in derselben Schicht Beschäftigten je eine Abteilung bilden.

2. Das Verzeichnis braucht eine Angabe über die Pausen nicht zu enthalten. Statt dessen ist dem Verzeichnis eine Tabelle beizufügen, in welche während oder unmittelbar nach jeder Arbeitschicht Anfang und Ende der darin gewährten Pausen eingetragen wird.

Die Tabelle muß bei zweischichtigen Betrieben mindestens über die letzten 14 Arbeitschichten, bei dreischichtigen Betrieben mindestens über die letzten 20 Arbeitschichten Auskunft geben. Der Name desjenigen, welcher die Eintragung bewirkt, muß daraus zu ersehen sein.

3. In Räumen, in welchen junge Leute nach Maßgabe der Vorschriften unter II beschäftigt werden, muß neben der nach § 135 Abs. 2 auszuhängenden Tafel eine zweite Tafel ausgeschrieben werden, welche in deutlicher Schrift die Bestimmungen unter I und II wiedergibt.

IV.

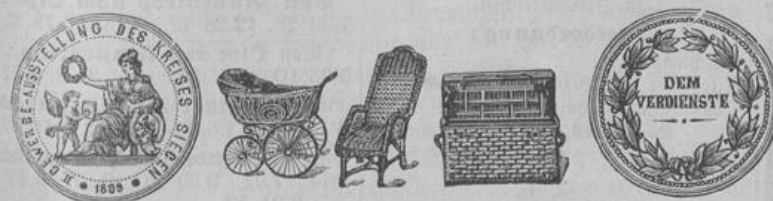
Vorstehende Bestimmungen haben auf die Dauer von 10 Jahren Gültigkeit. Sie treten am 1. Juni 1892 in Kraft und an Stelle der in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. April 1879 (Centralblatt für das Deutsche Reich S. 303) verkündeten Bestimmungen.

Berlin, den 29. April 1892.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
gez. v. Voeltcker.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Siegen, den 17. Juni 1892.

Die Polizeiverwaltung.



Alle Sorten Korbwaren,
Specialität:
Kinderwagen, Reiseförbe und Sessel
in größter Auswahl zu realen Preisen.
Gottfr. Kaspar, Siegen,
Untere Kölnnerstraße 93. Korbfabrik, Kölnnerstraße 93
Musterte Preisliste gratis und franko.

Anticolorit (Radirfirnis),
läßt jede verhärtete Oel- und Lackfarbe in 10–20 Minuten auf, so daß selbige mit Leichtigkeit mit einem Raspen oder Spachtel entfernt werden kann.
Arch & Molitor.

des Windes und den drohenden Regenzeichen gerade den interessantesten Theil, das Turnen der Mutterreihen, die besten Kräfte beider Vereine umfassend, bedeutend abzukürzen. Denn nun öffnet sich des Himmels Schleusen und Alles eilt, in den Zelten, den Entschlossenheiten u. i. w. ein trockenes Plätzchen zu finden. Der Regen hatte die bis dahin warme Luft bedeutend abgekühlt, und ganze Scharen von Festgenossen strebten bei wieder eintretender Trockenheit der Stadt zu. Das Fest hatte eine vollständige Unterbrechung erlitten. Trotzdem sollen die Inhaber der Wirtschaften bei dem zeitweiligen Massenverzuge kaum Grund zu Klagen gehabt haben. — Heute ist, nach wenigen Regentropfen früh Morgens, ein prächtiger Sonnentag mit warmer, weicher Luft, wenn auch die Windrichtung aus Westen und zeitweilige aufziehendes Gewölk immerhin keine feste Garantie für Beständigkeit des schönen Wetters bieten. Der um 8 Uhr ausströmende Zug entbehrt nicht eines gewissen humoristischen Auftriebs durch eine mitgeführte imitirte Kanone, einen Markendendwagen und einen diesem folgenden Ziegenbock. Die Führer des Zuges und einige Artilleristen zeigten sich hoch zu Ross. Der zweite Zug ist der eigentliche Kriegerzug, und auf der „Eintracht“ herrscht eben jetzt, 10 Uhr Vormittags, sicher ein buntes Gemisch von freiergelebten Spielen, wie die ab und zu zum Ohr tönenden Schüsse bekunden. Gute Nachmittag, vor dem Ausmarsch, findet die Parade auf dem Marktplatz statt, und die ferneren Stunden sind dann der festlichen Freude im grünen Reiche der „Eintracht“ gewidmet. Möge des Himmels Günst über diesen Stunden walten! (Nachschrift. Schon die letzten Vormittagsstunden brachten wiederholt tüchtige Regengüsse. Der Nachmittag läßt sich freundlich an, wird aber schließlich regnerisch bleiben.)

* Siegen, 20. Juni. (Gestorben) ist in der Nacht zum vorverwichenen Samstag nach längerem Leiden der Stadtverordnete Herr Verwalter J. Haber im 48. Jahre seines Alters. Der Verstorbene war bekanntlich das Haupt der Opposition in allen städtischen Fragen, wie solche in der Denkmals-, der Wasserleitungsfrage u. i. w. besonders scharf zum Ausdruck kam. Auch zu der Sieg Bahn-Zeitung konnte er demgemäß, weil sie den gegnerischen Standpunkt vertrat, nur in gespannter Beziehung stehen. Vor der Majestät des Todes verlinken und verschwinden alle Organe, die schweren Groll und Haß. Die Blicke richten sich auf die Vergänglichkeit alles Irdischen und man spricht am Rande des feigen Grabes: De mortuis nil nisi bene! (Von den Todten rede nur Gutes!)

Volkssammlung.

Herr Reichstagsabg. Liebermann von Sonnenberg wird

Donnerstag den 23., Abends 7 1/2 Uhr,
im Kaisergarten einen Vortrag halten über das Thema:
„Die Juden — die Könige unserer Zeit“
zu dem wir Jedermann freundlichst einladen.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 Pfg. Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt.

Deutsch-sozialer Verein Siegen.

Die Einführung von Frauen ist seitens der hiesigen Polizeibehörde nicht gestattet worden.

Eisen-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei der heute unter Zugleichung eines Notars erfolgten Auslosung von zwei Ekt 4 1/2 % Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft sind die Nummern 206 und 312 gezogen worden.
Siegen, den 14. Juni 1892.

Die Direction.
Siemens.

A. NEUSSELL,

Wäsche- u. Ausstergeschäft

empfiehlt:

**Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken,
Federleinen, Barchent, Bettfedern
und Daun.**

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

Frankfurter

Versicherungs-Gesellschaft

gegen

Wasserleitungs-Schäden

in Frankfurt a. M.

Agentur in Siegen: **Heinr. Fölzer am Markt.**

Zuntz

Java-Kaffee

in den beliebten feinen Qualitäten à Mark 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund.

Zu haben in Siegen bei: J. G. Schneek sen., Martin Lück, Rob. Reusch, Joh. Berlet; in Sieghütte bei Jean Hübing; in Beldorf bei Hl. Angelica Ollenschläger; in Kirden bei Jos. Morgenschweis; in Rosbach bei A. Höder.

**A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofliek.
Bonn. Berlin. Hamburg.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Pollsterwaren- u. Dekorationsgeschäft** habe von der Pfuhlstraße nach der Siegfriedstraße in das Haus des verstorbenen S. Schneider II neben Herrn Sanitätsrath Dr. Vogel verlegt. Gleichseitig erlaube mir, auf mein Lager fertiger

Pollsterwaren-Möbel, Rouleaux u. Dekorationsstoffe unter Zuficherung streng reeller Bedienung aufmerksam zu machen. Anarbeiten gebräuchter Pollsterwaren. Anfertigung von Decorationen nach den neuesten Zeichnungen, sowie Gardinen-Aus-

maden werden geschmackvoll ausgeführt.

Zeichnungen und Stoffmuster werden auf Wunsch zugesellt.

Achtungsvoll!

Albert Ostermann,

Siegen. Pollsterer und Decorateur, Siegfriedstraße.

Handel und Industrie.

**** Siegen, 20. Juni.** Die Londoner Notierungen betragen:

	am 17. Juni:	am 20. Juni:
Kupfer	2. 45. 12. 6. bis 00. 00. 0.	2. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.
Wien, engl.	2. 10. 17. 6. „ 00. 00. 0.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
„ span.	2. 10. 12. 6. „ 00. 00. 0.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zink, spec. Marken	2. 23. 00. 0. „ 00. 00. 0.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
„ gew.	2. 22. 02. 6. „ 00. 00. 0.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, Straits	2. 103. 05. 0. „ 00. 00. 0.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
„ 3 Mon.	2. 102. 07. 6. „ 000. 00. 0.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Silberbarren	B. 40 1/2	B.

**** Breslau, 17. Juni.** Zink umjahlos.

**** Hamburg, 17. Juni.** Silberbarren M. 119,85 B., 119,35 G., Gold in Barren 2786 B., 2782 G.

Die Correspondenz „Textilindustrie“ schreibt: Für die bedingungslose Abschaffung des „Detailreisens“ auf dem Wege der Gesetzgebung erklärten sich ungefähr 80 Prozent von mehreren Tausend befragten Inhabern von Manufakturwarengeschäften im Reich. Die Veranstalter dieser Privatuntersuchung wollen das Ergebnis der Reichsregierung als Material für die Regelung dieser Frage, sowie des Hausverkaufs überweisen.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHAFT
Marburgerstrasse Siegen Marburgerstrasse
727. 727.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Größte Auswahl.

Tafelherde,
Spar-Kochherde
in jeder, bis zu den feinsten Ausstattungen, liefert
Peter Kippenberger,
Lager in Dese, Kochherden, und Handelsgutwaaren.

Billigste Preise.

Neueste Einrichtung. Geringer Holvenverbrauch.

Fernrohr
mit 4 feinen Linien und 3 Auszügen. Vergrößerung ca. 12 mal
per Stück 3 Mark.
Für jedes von mir gelieferte Fernrohr leiste die vollste Garantie.
Carl Heifer I, Siegen.
Löhrrstraße.

Bekanntmachung.
Um die Vorbereitungen für den zweiten diesjährigen Ausbau der allgemeinen Fernsprecheinrichtung im Kreise Siegen rechtzeitig treffen zu können, wird erachtet, Anmeldungen zum Anschluß recht bald — **spätestens bis zum 1. August** — hierher oder an das kaiserliche Postamt in Siegen gelangen zu lassen. Bei späterer Anmeldung kann die Herstellung des gewünschten Anschlusses für das laufende Rechnungsjahr nicht in Aussicht gestellt werden. Die Bedingungen für die Anschlüsse an der gedachten Einrichtung können bei dem genannten Postamt eingesehen werden.
Arnsberg, 23. Mai 1892.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
In Vertretung: Vorbed.
Das unter Leitung des Herrn **Dr. Hellmann jun.** stehende **„Victoriabad“** (Kneipp'sche Kuranstalt) ist täglich geöffnet.
Heinr. Ley.
Alle Sorten **Hausbrandkohlen,** gewaschene Anthrakohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracithohlen (Hülse II von Zech Langenbrunn), sowie **Rußschmiedekohlen,** Braunkohlen und Braunkohlenbriketts von Robdergrube empfiehlt in bester Qualität **Friedrich Gimbel.**

Stroh- und Strohhüte
für Knaben und Mädchen, sowie **Gartenhüte** empfiehlt **Martin Lück.**

Bay-Rum, Eau de Quinine
(deutsch und franz.) zum Waschen des Kopfes empfiehlt **Louis Schmidt, Friseur, Siegen.**

Wäschekammern empfiehlt **Friedr. Ginderhür.**

Theater in Siegen im Kaisergarten.
Direction: **Josef Herrmann.**
Montag und Dienstag geschlossen.
Wittwoch 22. Juni, Abends 8 Uhr:
Auf vielseitigen Wunsch nochmals wiederholt.
Im Abonnement.
Die Quikows.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Mit neuer Ausstattung in Kostümen, Kissen, Waffen und Requisiten.
Unbedingt letzte Aufführung.
In Vorbereitung:
Der tolle Weibel. Die Sorglosen.
Es werden einschließlich der obigen nur noch 3 Abonnements-Vorstellungen gegeben. Ende d. M. Schluß der Spielzeit.

Siegener Männergesangsverein.
Statt Freitag ist **Wittwoch den 22. d. Mis.**
Abend.
Der Vorstand.
Fürstliche Vertreter
sucht allortort bei hoher Provision **Die Vaterländische Vieh-Ver sicherungs-Gesellschaft,** Dresden, Weidenstr. 10.

Werler Bad- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Puttersalz, Werler Viehsalz, empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Werter Bad- u. Gewerbesalz, Werter Koch- u. Puttersalz, Werter Viehsalz, empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Vormundschafts-Rechnungen bei **E. Buchholz.**

Eisern-Sieger Eisenbahn-Gesellschaft.

1. Bilanz am 31. März 1892.

Activa.		M.	ℳ	ℳ
1. Bau und Ausrüstung der Bahn	1481 302 33			
Hiervon ab: Betrag der getilgten Stamm-Prioritäts-Aktien und Obligationen	246 000 —	1 235 302 33		
2. Erneuerungsfonds:				
a. Effekten	55 565 80			
b. Materialien	28 078 28			
c. Baar	631 06	84 275 14		
3. Reservefonds:				
a. Effekten	13 698 36			
b. Baar	827 79	14 526 15		
4. Kautionen: Effekten		131 750 —		
5. Debitoren		12 649 18		
6. Kreditoren		161 12		
7. Betriebs- und Verwalt.-Materialien		5 155 21		
8. Eigene Effekten		88 06 45		
9. Kasse und Guthaben bei der Reichsbank		43 249 65		
Activa		1 675 159 23		
Passiva.		M.	ℳ	ℳ
1. Stamm-Aktien	650 000 —	600 000 —		
2. Stamm-Prioritäts-Aktien	245 500 —	404 500 —		
3. Prioritäts-Obligationen	200 000 —			
Hiervon ausgelöst und getilgt	2 000 —			
Hiervon begeben	198 000 —	99 500 —		
4. Erneuerungsfonds		84 275 14		
5. Reservefonds		14 526 15		
6. Bilanz-Reservefonds		18 236 —		
7. Dividenden-Reservefonds		40 000 —		
8. Pensionsfonds		7 892 39		
9. Kautionen		131 750 —		
10. Kreditoren		49 605 98		
11. Nicht erhaltene Dividenden u. Obligationen-Zinsen		1 228 13		
12. Betriebs-Überschuss (einschl. M 162,61 Uebertrag aus dem Vorjahre)		163 639 44		
Passiva		1 615 159 23		

II. Abschluss über Gewinn und Verlust des Betriebsjahres 1891/92.

Betriebs-Einnahme	M. 300 734,97
Betriebs-Ausgabe	M. 124 228,67
Ueberchuss	M. 176 506,30

Von dem Ueberchuss gehen ab:

1. Rücklage in den Erneuerungsfonds	M. 12 163,11
2. Desgl. in den Reservefonds	703,75
Ueberchuss	M. 163 639,44
bleibt verfügbarer Ueberchuss	
welcher Ratulennmäßig bzw. laut Beschluss der Generalversammlung der Aktionäre vom 13. Juni d. J. wie folgt verwendet wird:	
a. Zur Verzinsung der Prioritäts-Obligationen	M. 4 500,—
b. Zur Tilgung der Prioritäts-Obligationen	500,—
c. Zur Zahlung von Zinsen	12 836,41
d. Zur Zahlung der Staats-Eisenbahnsteuer	2 261,11
e. Zur Tilgung der Stamm-Prioritäts-Aktien	83 000,—
f. Zur Zahlung von Dividende	
1) 6% an die Stamm-Prioritäts-Aktien	27 240,—
2) 5% an die Stamm-Aktien	30 000,—
g. Zur Rücklage in den Bilanz-Reservefonds	2 862,—
h. Zum Vortrag auf die Rechnung des folgenden Jahres	439,92
Summa wie oben	M. 163 639,44

III. Auszahlung der Dividende.

Die Auszahlung der Dividende für das Jahr 1891/92 (M. 30 für jede Stamm-Prioritäts-Aktie, M. 25 für jede Stamm-Aktie I. Serie, M. 50 für jede Stamm-Aktie II. Serie) erfolgt gegen Einreichung der Dividendenscheine 1891/92 vom 1. Juli d. J. ab (Vormittags von 10—12 Uhr) durch unsere Hauptkassier an der Eintracht hierseits.

IV. Auslösung von Stamm-Prioritäts-Aktien.

Bei der am 14. Juni d. J. unter Zugrundelegung eines Notars stattgehabten Auslösung von M. 83 000 = 166 Stück Stamm-Prioritäts-Aktien sind folgende Nummern gezogen worden:

1, 11, 12, 25, 31, 33, 37, 50, 59, 63, 69, 76, 86, 89, 91, 92, 94, 97, 106, 117, 128, 136, 137, 140, 141, 150, 154, 160, 163, 176, 180, 181, 195, 219, 229, 242, 251, 256, 291, 293, 312, 339, 350, 353, 370, 378, 385, 389, 395, 403, 407, 408, 420, 423, 424, 427, 432, 437, 441, 443, 456, 461, 463, 470, 477, 484, 495, 497, 504, 505, 507, 514, 519, 529, 543, 568, 571, 573, 575, 588, 593, 597, 603, 606, 619, 630, 641, 642, 655, 657, 673, 674, 677, 681, 683, 687, 697, 705, 708, 720, 736, 747, 769, 777, 788, 821, 826, 884, 887, 839, 850, 874, 900, 901, 914, 919, 925, 967, 968, 975, 976, 977, 979, 995, 1005, 1011, 1016, 1028, 1030, 1034, 1038, 1046, 1058, 1073, 1076, 1080, 1085, 1087, 1093, 1102, 1104, 1105, 1106, 1117, 1127, 1131, 1150, 1152, 1154, 1178, 1182, 1187, 1208, 1211, 1230, 1231, 1235, 1249, 1252, 1254, 1258, 1285, 1288, 1290, 1298, 1300.

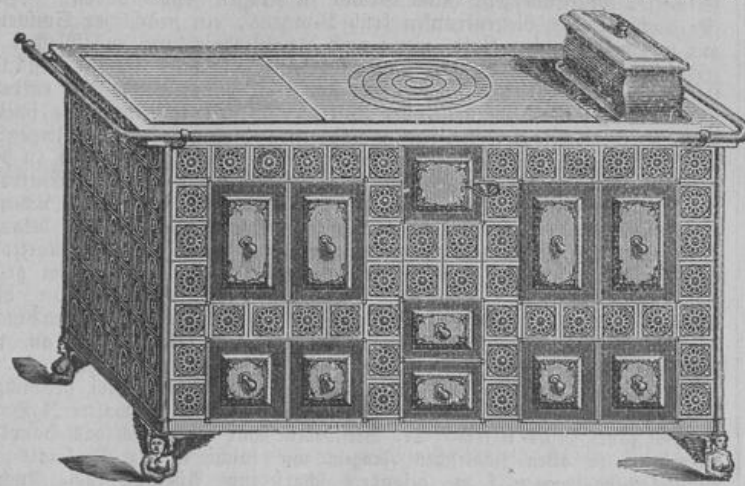
Diese ausgelösten Stamm-Prioritäts-Aktien werden laut § 17 des Gesellschafts-Statuts am 31. März 1893 zum Zwecke der Tilgung eingelöst und nehmen bis zum genannten Tage statutenmäßig an der Dividende Theil. Siegen, den 15. Juni 1892.

Eisern-Sieger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Direktion:
Siemens.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44

unterhält stets großes Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen:



Spar-, Koch- oder Tafelherde

aus Guß oder Blech in allen Farben emaillet, sowie mit Majolika-platten besetzt, emaille Herde in Majolika-Imitation, von einfachster bis zur feinsten Ausführung in allen Dimensionen. Musterplatten für Majolikaherde stehen zur Auswahl zu Diensten.

Garantie für gutes Brennen.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von **H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.**

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen. Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist. Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pf.

für das III. Quartal 1892

kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins u. Westfalens.

Nr. 5422 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.

Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsencourse.

Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.

Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.

Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kasse, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Öl, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink etc.

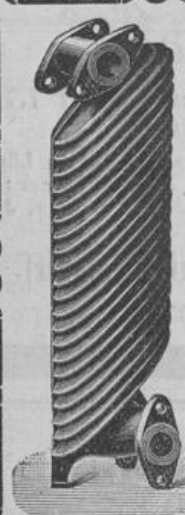
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.

Reichhaltige Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

••••• Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich. •••••

Schon jetzt eintreffende neue Abonnenten erhalten nach Einendung des quittierten Abonnements-scheines an die Geldkassette in Essen oder Dortmund die bis Ende Juni erscheinenden Nummern unentgeltlich zugesandt.



Wasserheizungen

mit Heizkessel ohne Einmauerung zur Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet für Einzelzimmer, sowie für Lager- und Kuchenzimmer, welche staubfrei gehalten werden müssen. Günstigste Heizung durch milde und feuchte Wärmeabgabe. Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial und Bedienung.

Warmwasserheizung

vom Kessel aus, zur bequemen, fast kostenlosen Warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen, Toiletten, Wasch- und Spülzwecke. Mit Kostenanschlägen und Referenzen über mehrfach hier am Platze ausgeführte Anlagen stehen wir zu Diensten.

W. & E. Reisslandt.

Verein für Bienenzucht

im Kreise Siegen.

Sonntag den 26. Juni cr.,

Nachmittags 3 Uhr:

Versammlung

im Gasthause des Herrn Ley zu Jemgortchen.

Tagesordnung:

Schwärme. Mitglieder und Bienenfreunde laden ein Langenhorsthausen, 18. Juni 1892.

G. Spies, Vereinsvorsitzer.



Feuerwehr.

Dienstag den 21. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Messung.

der Steig- und Sprinkmannschaft.

S. Hubert, Feuerwehr-Chef.

Dampfkefel-Revisionsbücher.

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkefel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt die Buchdruckerei von C. Buchholz in Siegen.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung

3. Vierteljahr 1891.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Österreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich, einschließlich des Frangobogens.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die Berliner Gerichts-Zeitung, die, von den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigiert, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in seinem deutschen Sprachgebrauch steht.

Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Theile der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollsten, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:

Die Meinungen von Schmidt-Weissenfeld, einen Theil von „Im König Hall von Schmidt-Weissenfeld, die Belehrung über die Reichs-Zuständigkeiten von Wilhelm Grotte, ein Separat-Abdruck von juristischen oder statt des einen Romans auch als Zeitartikeln aus der Berliner Gerichts-Zeitung.

Wir bitten um sofortige Einendung der Abonnements-Quittung für das 2. Vierteljahr 1891, um die ausgewählten Romane bzw. einen Roman und einen Theil von „Im Deutschen Gerichts-Zeitung“ in Buchform alsbald vollständig gratis abgeben zu können.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, C. Hof-Strasse 30.